

Zu einem Lehnwort in Achiqar IX (53) 5

Manfred Görg - München

Das Lexematerial der Achiqarsprüche enthält über den genuin aramäischen Wortschatz hinaus auch Wörter fremder Herkunft, darunter nach I. KOTTISIEPER vor allem „auffällig viele Kanaanismen“¹. Als eine Besonderheit ist freilich vermerkt worden, daß sich auch ein ägyptisches Lehnwort identifizieren lasse, nämlich das Lexem *ḥnt* in IX (53) 5, das im folgenden Kontext begegnet:

5 (83) *mḥ'h l'lym k'[wr] ḥnt 'p lkl 'bdyk '[p'n]*

Ein Schlag für den Knaben, ein Schelt[wort] für die Magd,
ja, für alle deine Diener Dis[ziplinierung...]²

Das angehende Lexem wird im lexikalischen Teil der Bearbeitung KOTTISIEPERs mit der Lautung *ḥanat* versehen, als ägyptisches Lehnwort identifiziert und mit dem ägyptischen *ḥn* in der Bedeutung „Leute anstellen, befehlen“³ verbunden⁴. Als von dieser Basis *ḥn* abgeleitete Nominalbildung sei *ḥnt* in das Reichsaramäische gelangt, um dort als Lehnwort mit der Bedeutung „Magd, Angestellte“ im Status absolutus weiter zu leben⁵. Zu dieser Auffassung passe überdies die These, daß die Achiqarsprüche im südsyrischen Raum des 8./7. Jh. v. Chr. beheimatet seien. Es sei „nicht wahrscheinlich, daß dieses Wort erst in Ägypten aufgenommen wurde“, da der reichsaramäische Schreiber „seine alte Vorlage weitestgehend genau wiedergibt“ und ein eventuell außer Gebrauch geratenes Wort nicht „durch ein ungewöhnliches Fremdwort“ ersetzt hätte⁶.

Obwohl KOTTISIEPER auch eigens darauf hinweist, daß das Wort noch in anderem Zusammenhang bezeugt sei, ohne daß für diesen Beleg bisher eine überzeugende Etymologie geltend gemacht worden wäre⁷, kann doch die philologische Deutung von *ḥnt* als sekundäres Derivat von ägypt. *ḥn* aufs erste nicht vollends zufrieden stellen. Abgesehen von dem Problem, daß ein Lexem *ḥnt* mit der angenommenen Basis und der davon abgeleiteten Bedeutungsangabe „Magd“ im älteren Ägyptischen wie im Demotischen nicht bezeugt ist⁸, läßt ein Blick

¹ Vgl. I. KOTTISIEPER, Die Sprache der Achiqarsprüche, BZAW 194, Berlin-New York 1990, 244.

² Wiedergabe von Transliteration und Übersetzung nach KOTTISIEPER, Sprache, 19 bzw. I. KOTTISIEPER, Die Geschichte und die Sprüche des weisen Achiqar, in: TUAT III/2, Gütersloh 1991, 334. Zur Frage der Vervollständigung des Textes vgl. KOTTISIEPER, Geschichte, 334.

³ Mit Verweis auf A. ERMAN - H. GRAPOW, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, III, 102.

⁴ KOTTISIEPER, Sprache, 204.

⁵ KOTTISIEPER, Sprache, 244.

⁶ KOTTISIEPER, Sprache, 245; vgl. auch Ds., Sprüche 323.

⁷ Vgl. KOTTISIEPER, Sprache, 244 mit berechtigter Kritik an früheren Deutungsversuchen (Anm. 27). Zu dem weiteren Beleg vgl. bereits C.-F. JEAN / J. HOFTIJZER, Dictionnaire des inscriptions sémitiques de l'ouest, Leiden 1965, 92 bzw. 137.

⁸ Daß auch der von KOTTISIEPER angesetzte Vokalismus nicht den Gesetzen der ägyptischen Nominalbildung entspricht, sei hier nur am Rande vermerkt (zu den fem. Nominalbildungen passiver Bedeutung bei zweiradikalen Verben vgl. J. OSING, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976, 214).

auf den Kontext fragen, weshalb auf der semantischen Ebene ein Abhängigkeitsstatus gefordert wird, der nach der Wiedergabe KOTTSEPERs für das zuvor genannte Nomen *'lym* „Knabe“⁹ nicht zwingend reklamiert werden müßte.

So könnte nach einem nachweisbaren Lexem gefragt werden, das sich morphologisch und semantisch besser eignen würde, um als ägyptisches Lehnwort im Reichsaramäischen gelten zu können. Es ließe sich etwa das Nomen *ḥwnt* ins Spiel bringen, das „Mädchen“ bedeutet und vielfach bezeugt ist¹⁰. Das Femininum findet näherhin Verwendung „allgemein für Mädchen und reife junge Frauen“¹¹. Das graphisch auslautende, aber nicht mehr gesprochene *-t* der Femininendung wäre bei der Übernahme als Lehnwort semitischer Wortbildung entsprechend sozusagen restituert worden. Auf jeden Fall ließe sich die Bedeutung „junge Frau“ in dem angehenden Spruch mit dem zuvor genannten *'lym* „junger Mann“ vereinbaren, ohne daß damit notwendigerweise eine soziale Position angedeutet sein müßte.

Dennoch möchte ich grundsätzlich bei dem Vorschlag KOTTSEPERs bleiben, eine nominale Ableitung von der ägyptischen Basis *ḥm* anzusetzen, die aber im ägyptischen Vokabular nachweisbar sein müßte. So sollte man nicht ein hypothetisches Nomen *ḥnt* postulieren, sondern auf die belegte Nominalbildung *ḥnwtt* „die Dienstuende“¹² zurückgreifen, das feminine Gegenstück zu *ḥnwjt* „Dienstuender“, welch letztere Ableitung KOTTSEPER immerhin anmerkungswise benannt hat¹³. Das Nomen *ḥnwtt* könnte problemlos in der Gestalt *ḥnt* in das Reichsaramäische übernommen worden sein, ohne daß der sonst regelhafte Abfall der Femininendung *-t* im Ägyptischen den Verbleib eines auslautenden *-t* verhindert hätte.

Der gesellschaftliche Bezug der Anweisung kommt m.E. in der Wiedergabe dann erst klarer zur Geltung, wenn man für das wohl kanaänäische Nomen *'lym* die unzweideutige Übersetzung „Knecht“¹⁴ und für *ḥnt* die Entsprechung „Magd“ ansetzt, um dann den Blick auf die „Dienerschaft“ richten zu lassen, die in der zweiten Spruchhälfte mit dem Plural des gemeinsemitischen Nomens *'bd* angesprochen ist. Insofern wird eine Wiedergabe, wie sie bereits J.A. MONTGOMERY vorgeschlagen hatte, nämlich: „Beat a manservant, scold a maidservant, and to none of thy slaves (give liberty)“¹⁵ dem gemeinten Sachverhalt deutlicher gerecht. Man darf vielleicht noch einen Schritt weitergehen und angesichts des wohl kanaänäischen Lehnworts *'lym* (vgl. ugar. *ḡlm*) und des ägyptischen Lehnworts *ḥnt* < *ḥnwtt* von Bezeichnungen für Vertreter der gehobenen Dienstpersonals sprechen, das von der gewöhnlichen Dienerschaft (*'bd*) unterschieden werden sollte.

⁹ Vgl. KOTTSEPER, Sprache, 224, der „Knabe“ zwar im etymologischen Zusammenhang mit „Knappe“ sieht, ohne jedoch den Bedeutungswandel im Deutschen auch in der Wiedergabe erkennen zu lassen.

¹⁰ Vgl. ERMAN / GRAPOW, Wörterbuch, III, 53f.

¹¹ E. FEUCHT, Das Kind im alten Ägypten. Die Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach altägyptischen Texten und Darstellungen, Frankfurt/New York 1995, 534.

¹² Vgl. R. HANNIG, Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, Mainz 1995, 536.

¹³ KOTTSEPER, Sprache, 245, Anm. 28.

¹⁴ Diese Wiedergabe gibt KOTTSEPER, Sprache, 224 ausdrücklich erst in seinem Glossar für unsere Stelle.

¹⁵ J.A. MONTGOMERY, Some Notes on Sachau's Ahikar Papyri, OLZ 15, 1912, 535, der freilich den Lehnwortcharakter der beiden Bezeichnungen nicht erkannt hat.